

# Fägswil 1860 bis heute

Aus der Geschichte Fägswil

Zusammengestellt von Bea Weber 1998 für den Frauenverein, Fägswil

## Quellen

wo nichts anderes vermerkt: Gemeindechroniken Rüti und Wald, Sozialarchiv Zürich, Zeitungsartikel und Inserate im „Allmann“ um 1860, Protokolle Frauenverein Fägswil

## Leben in Fägswil und Rüti um 1860

Fägswil	Aus "Zürcher Ortsnamen" von Hans Kläui und Viktor Schobinger, ZKB
	806 erstmals erwähnt Fakisesvilari = Weiler des Fagin/Fagis
	807 Nanzo vergab Güter an Kloster St. Gallen (Urkundenbuch der Abtei St. Gallen)
	848 Vaginesvilare (faginon = sich freuen)
	854 Fagisceswilare urkundlich erwähnt Stiftsarchiv St.Gallen (Waltarat vergab Güter an St.Gallen)
	1296 Vegeswile, Kloster Rüti erhält Vogteirecht zu Fägswil
	1306 Vegswile
	1328 Vegschwile
	1413 Fäggschwil
	1798 Fegschwyl
	1943 Fegschweil
	2007 Jubiläumsfeier zum 1200 jährigen
Umfang	Um 1870 (gem. "Geschichtliches, geograph.-statistisches Handlexikon des Kt. Zürich 1973")  Ausser dem Dorf Fägswil: Altstall, Bühl, Gmeinrüti, Goldbach, Oberhaltberg, Hosberg, Kies, Langern, Laufenbach, Neuhof, Neuyork, Niggenthal, Oberwies, Platten, Rieden, Schlad, Sommerwies und Würzhalden
Einwohner	1860 Rüti 1675 Einwohner (mit umliegenden "Orten" wie Ferrach, Gubel, Weier, etc.)  1870 Fägswil 375 Einwohner (Dorf Unter-Fägswil 222 in 15 Häusern)

Politisch	<p>Gehört Fägswil zu Rüti, bildet aber bis 1886 eine eigene Zivilgemeinde.</p> <p>Stimmberechtigt 1870: 94 Fägswiler</p> <p>Fägswil stellt Gemeinderäte, Schulpfleger, Kirchenpfleger</p>
Kirchliches	<p>1860 lebten 1536 Reformierte und 135 Katholiken in Rüti</p> <p>Reformierte Fägswiler waren bis 1710 nach Dürnten kirchgenössig. Laut Jahrbuch 1943 des Verkehrsvereins Rüti-Tann gab es ständige Klagen "über der Fegschweilern ungehorsam, hartneckigkeit und liederlichkeit in Besuchung der wahren predig. Weilen ober- und Under-Fegschweil und Niggenthal wegen der Johnen anderst nicht als durch einen gefehrlichen, gar alten, von jung Kindern unersteiglichen oder grossen Umweg bis nechst an Rütthi gen Dürnten kommen, also gehen sie meistentheils gen Rütthi, allwo man ihrer nit sonders gewahret, daher sie die Wochenpredigen und Kinderlehren oft versaumen, mit der Entschuldigung, man läute zu Rütthi zu früh oder zu spat...."</p> <p>Die Rütner Kirche hatte keine Orgel, dafür 2 Vorsänger bis 1874</p> <p>Katholiken besuchten 1866-73 den katholischen Gottesdienst im Haus zum Pilgersteg, dem ersten katholischen Kirchenraum im Zürcher Oberland.</p> <p>1873 Neubau kath. Kirche Wald</p> <p>1879 Errichtung der kath. Kirche Tann</p>
Schule	<p>Ausführlich dargestellt durch Chronist Emil Wüst, Rüti, im Jahrbuch 1993 des Verkehrsvereins Rüti-Tann</p> <p>Bis 1798 Schulbesuch im Pfarrhaus Rüti 130 Schüler, davon 25 aus Fägswil</p> <p>1798/99 im Winter Eröffnung der Nebenschule Fägswil 30 Knaben und 45 Mädchen im Haus Jakob Vontobel an der Hintergasse und zwar auf Verlangen der Hausväter zu Fegyschwyl und Goldbach!</p> <p>1822 Einweihung neues Schulhaus = erstes Schulhaus der Gemeinde Rüti, 16 Jahre früher als Rütli, erstellt in 409 Tagen Fronarbeit. Beitrag der Regierung nur Fr. 320.-</p> <p>1860 Eigene Nähschule</p> <p>1878 Errichtung des neuen, grösseren Schulhauses neben dem alten Schulhaus</p> <p>1894 Auflösung der Schulgemeinde Fägswil und Vereinigung mit Rütli</p> <p>1904 Schulhaus um Ostflügel vergrössert zum Zweiklassenschulhaus</p> <p>1965 Einbau 3. Klassenzimmer</p> <p>1974 Wettbewerb für Erweiterungs-Neubau mit Turnhalle und Zivilschutzräumen – nicht ausgeführt...</p>

	1974	Unterschriftensammlung Eltern bewirkt Einführung des Schulbusbetriebs zum Turnen und Schwimmen in Rüti
	1979	Schulhausrenovation – ganz Fägswil strömt an die Schulgemeindeversammlung im Löwen
	1993	Neubau – und immer noch keine Turnhalle!
Kindergarten	1948	Eröffnung des ersten Kindergartens. Das Glöckli wurde gestiftet von Hermine Pfister, Haus "Bucht", Fägswil
	1967	Bau des zweiten Kindergartens
Bevölkerung		Bauern, Gewerbetreibende, Fabrik- und HeimarbeiterInnen
Gewerbe Fägswil		Schreiner (eigene Särge), Schuhmacher, Zimmermann, Schirmmacher, Spengler, Küfer, Knopfmacher (Horn, Bein) in der "Stämpfli" = Knochenmühle mit Wasserrad unterhalb Molkerei, Nagler, Maurer, Uhrmacher, Bäcker (Beck Caspar Wettstein geb. 1739, Unterfägswil), Taubenhändler und Krämer, 2 Krämerläden (1 Unter- 1 Oberfägswil bis 1934), Weinschenke, Sennhütte (bis 1997), Viehhändler, Liegenschaftenhändler (Inserat 1862)
Landwirtschaft		Ackerbau, Viehzucht, etwas Weinbau  Hoffnung auf Seidenraupenzucht, d.h. Maulbeerbaumanpflanzung: Verein für Landwirtschaft und Gartenbau setzt zur Aufmunterung der Maulbeerbaumzucht die Summe von Fr. 300.- zu Prämien von Fr. 20.- bis 50.- aus.  Torf vom Grossweiher (ehemaliger Fischweiher der Burg Batzberg): Um 1900 gab es 28 Torf- und Streuhütten um Fägswil. Torf-Zitat Allmann v. 12.7.1860: "Eine fortdauernde Ausbeutung von Torf und Wäldern wie bisher müsste doch endlich alle Vorräte erschöpfen, die Einfuhr wäre der Weg zur Verarmung. Darum ergeht an Private, Genossenschaften und Gemeinden, an Behörden und Forstwerte die Bitte: Schonet und sparet den Brennstoff und pflanztet die Wälder, wie Gesetz, Staat und Forstwirtschaft es vorschreiben!" Betr. Torf war Bezirk selbstversorgend. Allmann: "Es gibt kein für das Leben notwendiges Material, von dem der Bezirk nicht irgend etwas von aussen bezieht als der Brennstoff. Aber wir führen nicht nur keinen ein, sondern jährlich ein ungeheueres Quantum aus, vorzüglich Torf."  Nüsse und Haselnüsse wurden schon damals gestohlen. Hch. Bosshard von Heispel bei Grüningen setzt in Inserat Fr. 35.- Belohnung aus.
Arbeiter		Fabrikarbeit, Heimarbeit (Handspinner und Heimweber verarbeiten rohe Baumwolle zu Garn und Tüchern). Heimarbeit als Nebenverdienst von Kleinbauern, aber auch als Hauptverdienst für die am schlechtesten gestellten Berufsklassen und "Aussenseiter" wie Witwen, Waisen, ledige Töchter und Greise.

## Fabriken

In Rüti bestehen 1870 – 7 Fabriken:

- 1 Mech. Baumwollweberei, Werkstätte und Giesserei = Joweid
- 1 Mech. Baumwollspinnerei im Wydacker (8000 Spindeln)
- 2 Mech. Kardenfabriken
- 1 Ziegelhütte und mech. Backsteinfabrik
- 1 Spindelhülsenfabrik
- 1 Nagelfabrik, Hess im Pilgersteg (1873)

Eine Firma auf 92 Einwohner (Wald 100, Wetzikon 76)

## Übriges Umfeld um 1860

### Kein Spital

Krankenasyll 1885 eröffnet mit 28 Betten und 2 Schwestern. Wer vorher unbedingt ins Spital musste, fuhr mit Pferdefuhrwerk nach Zürich, ca. 6 Stunden. Wer nicht zu Fuss ins Asyl kam, wurde in einer Art grossem Kinderwagen von 2 Frauen geschoben. 1928 schenkt Dr. Deppeler dem Spital Rüti ein Auto.

### Ärztliche Versorgung

Inserat im Allmann 1863: Lehrlingsgesuch

Ein ordentlicher Knabe von ca 14-15 Jahren kann die niedere Chirurgie als Aderlassen, Schröpfen, Rasiren, Haarschneiden etc. unter billigen Bedingungen gründlich erlernen bei Heinr. Klauser, Rasirer in Rapperswil.

Zum Zahnziehen ging man zum Coiffeur ...

Landärzte gab es schon, aber nur praktisch ausgebildete.

Gründung der Uni Zürich 1833. 1869 studiert dort Marie Heim-Vögtlin als erste Schweizerin Medizin (sonst nur Univ. Paris für Frauen)

Zitat zum Thema Frauenstudium aus "Heimatspiegel, 7, Juli 1997):

"Das Weib ist entschieden ungleich schwächer, hat in seiner ganzen Organisation einen minder hohen Entwicklungsgrad erreicht und steht in allen Beziehungen dem Kinde weit näher als dem Mann. Und: Ist es nicht empörend und im höchsten Grad verletzend, die Ärztin sich auch in der Zeit der Menstruation bewegen zu sehen, als ob nichts wäre. All dies ist so sinnlos, naturwidrig, widerwärtig." (Prof. Bischof, München, 1872)

Was empfand Marie Heim-Vögtlin dazu?

"Es fährt mir manchmal bis in die Fingerspitzen, wenn ich sehe, wie die Männer durch nichts aus der Fassung und aus dem Genuss ihrer geliebten Bequemlichkeit zu bringen sind, wie das ganze Leben der Frauen eigentlich nur dazu da sein muss, um ihnen diese Bequemlichkeit möglich zu machen."

Viele Frauen starben im Kindbett.

## Todesfall

Bis 1887 mussten 4 Leichenträger den Sarg vom Trauerhaus zum Friedhof bei der Kirche tragen, dann erhielt die Gemeinde einen Leichenwagen (Pferdewagen) als Geschenk von Frau Honegger, Werner Weberstrasse.

Todesfälle wurden persönlich "angesagt". 1862 Wunsch im Volksblatt veröffentlicht, Todesfälle in der Zeitung anzuzeigen.

## Strassenbeleuchtung

1875 stehen 26 Petrollampen in Rüti

1893 hoffen die Fägswiler auf 8-10 Strassenlaternen. "Die Schulvorsteherschaft wünscht mindestens 8 Laternen und will entweder mit Gas oder Elektrizität wie Rüti erhellt werden." Dazu Schulrat Honegger: "Fägswil ist von Rüti immer vernachlässigt worden und wird es auch in Zukunft werden." Kein Elektrisch bis 1897.

## Telefon

1888 mit 8 Anschlüssen

1892 öffentliche Sprechstation in Rüti

1897 35 Abonnenten

## Fernsehen

Statt Fernsehen konnte man laut Inserat im Casino Rüti die "Kolossal-Dame Madame Pauline Berg, 406 Pfund schwer, als schwerste Dame Europas, dieses Naturwunder!" ansehen ...

## Reisen

### Postkutsche

1836 fährt Kurswagen Wald-Rüti-Grünlingen-Egg-Forch-Neumünster-Zürich, Dauer 5 Stunden, Kosten 28 Batzen, jeweils Dienstag und Freitag. (Zu Fuss über die Forch nach Zürich 6-7 Stunden)

Nach Wald zweimal täglich.

Preise: Wegstunde Coupé .-80, übrige Plätze innen oder aussen -.65, Alpenpässe 1.15/1.00, 40 Pfund Gepäck frei.

"Raubüberfall auf Postkutsche Strecke Rapperswil-Wattwil bei St. Wendelinskapelle. Der Postillon konnte sich wehren!"

## Bahn

1857 neue Brücke über die Jona (Material der alten konnte gekauft werden)

Abgerissen 1997

1858 Teilstrecke Wetzikon-Rüti in Betrieb genommen

1859 Eröffnung Glattallinie, Rüti damit an der Bahnlinie Zürich-Chur.

1875 Rüti-Wald

Gemeinderat Rüti empfiehlt Kauf von Eisenbahnaktien, muss aber dann in der Zeitung giftige Bemerkungen einstecken, da zu wenig eingebracht...

Auf Vorweisung eines amtlichen Ausweises können "Arme zum Besuch von Badeanstalten zum halben Preis 3. Klasse fahren" (Allmann 1860)

## Fremdenverkehr

1897 "In Wyla hat sich die Fremdensaison gut angelassen. Der Gasthof zum Ochsen sei vollständig besetzt und viele Sommerfrischler mussten Privatlogis beziehen."

## Preise

aus Allmann 1860

Zeitung Halbjahr	1.50 Fr	
Zeitung Jahr	2.90 Fr	
4 Pfund Mittelbrod	73 Rp	
Weissbrot aufgesetztes	78 Rp	
1 kg Zucker	84 Rp	
Weissmehl	24 Rp	
Kaffee	75-95 Rp	(Man leistet sich nur ein paar Bohnen pro Mass)
Butter	95 Rp	(Menge?)
Emmentaler	65 Rp	(Menge?)
Schaffhauser Hårdöpfel, Zentner	3.25 Fr	(bei Jakob Ryffel, Rüti)
recht fettes Kuhfleisch, Bröckel	34 Rp	per Pfund (bei Joh. Peter, Oberfägschweil (in d. Metzg 35 Rp)
dazu: gute Ziege, Faselschweine, Mutschziegen und abgerüchte Schweine, Schaf	7.50 Fr	
guter Tischwein	60 bis 120 Rp	per Mass
Realer Arbeitswein	40 Rp	per Mass
Tabak	3.70 bis 4.80 Fr	10 kg

Inserat: Raucher leset! 10kg guten Rauchtobak nur Fr. 3.70 und 4.80, zu jeder Sendung das wertvolle Buch "Der Hausarzt" gratis. (Winiger Boswil, Aarg.)

Abendessen im nach Umbau  
neu eröffneten Löwen Rüti beim  
Concert des Töchterchors

Rüti 1897 1.50 Fr

Grosse Bettstatt 1859	20 Fr
Einschläfige Bettstatt	16 Fr
Kommode	38 Fr
Wiege	13 Fr
Stuhl	4 Fr

(Aussteuer von Barbara Senn, Fischental, laut Heimatspiegel Sept. 1997)

## Kleidung

Hose	11.- bis 27.- Fr
Gilet	4.- bis 12.- Fr
Röcke	14.- bis 50.- Fr

Inserat 1863 v. Tailleur Burgbacher, Rüti: "Da ich nur auf solide Warehalte", und: "Nach neuestem Geschmack verarbeitete Kleider werden zugesichert".

Post auf 1. 1862: "Wenn in gerader Linie vom Aufgabebüro nicht mehr als 2 Std. entfernt 5 Rp., alles andere Schweiz 10 Rp. Oder unfrankiert 15 Rp."

1. Briefträger (Heusser) 1865

## Löhne

Wochenlohn eines Handwebers um 1830 5.- bis 10.- Fr

Wochenlohn in mechanischer Weberei ca. 3.- Fr Arbeitszeit 5-20 Uhr, 14-16

Std/Tag

Schulmeister gehörten zu den schlechtbezahlten Berufen.

Lehrerlohn Wald 1876 630.- Fr/Jahr

1862: "Erhöhung der beiden Lehrer von Rüti um Fr. 200.-/Jahr

1860: 1. Arbeitsschullehrerin Fägswil, Frau Wettstein-Wirth Jahreslohn Fr. 80.- für 3 Halbtage à 3 Std, Lokal, Beheizung und Reinigung war von ihr zu stellen

1887: Besoldungserhöhung von Fr. 225.- auf Fr. 300.- wird mit 19:4 Stimmen angenommen.

Kostgeld für 1 Kleinkind 2.- Fr./ Woche

Negative Folgen der mechanischen Industrialisierung

Riesige Unterschiede zwischen Gutgestellten (Villen, Kutschen) und Armen:  
Schlechte Wohnbedingungen, Flarzhäuser: Verbot von Neubauten und sogar von Herstellen, Wasser vom Brunnen, Brennholz fehlt, dadurch wird weniger gekocht ...

Söldnerwesen:

1. Oktober 1860 Schlecht am Volturmo, 1800 Mann, meist Schweizer in Genua in Kriegsgefangenschaft

Kinderarbeit

13 jährige Kinder arbeiten 13 Std. täglich in der Fabrik, dazu noch  $\frac{3}{4}$  Std. Oelen nach der Arbeit. 1877 erstes eidg. Fabrikgesetz: Tägl. Arbeitszeit auf 11 Stunden festgesetzt.

Kindersterblichkeit

Fast jede Woche stirbt ein Säugling.

Armut

1845 bis 1847 Hungersnot infolge Kartoffelkrankheit.

28.3.1868 Verteilung von Armenland auf dem Haltberg (J. Vontobel, Gemeinderat Fägschwil)

"Zur Jahresverkostgeldung unserer almosengenössigen Kinder werden die Pflegeeltern mit denselben auf Montag, den 9. Mai 1864 nachmittag 1 Uhr ins Pfarrhaus eingeladen"

Jede Woche eine Gant, "Versilberungsgant": "Manns- und Frauenkleider, 1 silb. Cylinderuhr, 1 Kuh schwarz, ein 2-schläufiges Bett, 2 Sester Kosterbsen, 1 Ofenstuhl, 1 Stecknadel und 2 goldene Fingerringe."

Alkoholismus

1859 Wirtschaftsverbot für einen Honegger publiziert.

"Es wird behauptet, dass mit Neujahr 1861 60 neue Weinschenken im Bezirk Hinweil ins Leben treten werden."

Inserat Nr. 33 im Allmann Nr. 46 von 1864: "Ein Weib, das dem Trunke ergeben, ist zu allen schlechten Taten fähig."

Entgegnung in Nr. 49 "eines Unparteiischen", der den Schreiber, der "mit gefetteter Moral gegen Weiber aufs hohe Ross setzt" mit 9.Kp. Sprüche Salomo, Verse 13-18 zurechtweist: "Frau Torheit ist ein erregtes Ding, voll Unverstand, und kennt keine Scham."

Botschaft des Bundesrates zur Alkoholfrage 1884 macht unfähige Hausfrauen verantwortlich für schlechte Ernährung.

#### Prostitution

Zeitungsnotiz: In Zürich diente ein schönes junges Mädchen von Schwyz. Eine Frau aus Einsiedeln machte sich an das Mädchen, versprach ihm einen sehr guten Platz in Genf, konnte es überreden, reiste mit ihm ab – und verkaufte es um 200 Franken an ein "öffentliches Haus" in Genf. Die Tat blieb nicht lange verdeckt, die Frau wurde in Luzern verhaftet und an Zürich ausgeliefert.

Der Kant. Männerverein zur Hebung der Sittlichkeit erliess folgenden Aufruf: "An unsere werten Mitbürger. Wir bitten euch inständig, dem vom h. Kantonsrate vorgelegten Gesetzesentwurf zur Unterdrückung der Bordelle und des Mädchenhandels eure Stimme zu geben. Gelegenheit macht Diebe, sie macht auch Wüstlinge. Eltern, ihr bringt die grössten Opfer, um eure Kinder zu nützlichen, glücklichen Menschen zu machen. Sorgt doch auch dafür, dass, wenn sie in die Stadt kommen, wenn eure Söhne im Militärdienst sind, sie als hoffnungsvolle Jünglinge, dass eure Töchter als blühende Jungfrauen zurückkehren und nicht in den Bordellen Gelegenheiten zu ihrem Verderben finden".

#### Inserat als Spiegel der Zeit

1863: "Eine Frau mittleren Alters sucht einen Platz unter den billigsten Bedingungen, da es ihr mehr an einem sicheren Auskommen als an grossem Lohn gelegen ist."

"Diejenige Weibsperson, welche bei mir im Jahr 1863 Hemden versetzt hat, wird aufgefordert, dieselben innert 8 Tagen einzulösen, ansonst darüber anderweitig verfügt würde" (Seline Furrer, Kleidermacherin)

Diebstahl: "1 silb. 3 Loth schwerer mit J.G.M. bezeichneter Esslöffel aller Wahrscheinlichkeit nach entwendet und da derselbe zum Verkauf angeboten werden könnte, wird jedermann, dem er angetragen werden sollte, höfl. Ersucht, Anzeige bei der Exp. Dieses Blattes zu machen."

Milchpanschen: "Ein Bauer im Langacker Rüti hat die Milch durch starken Wasserzusatz verfälscht und wurde der Lieferant zur Bestrafung dem Tit. Statthalteramt Hinweil überwiesen." (Gesundheitskommission 8.1.1897)

Erfindung: "Von seinem Forscher der Landwirtschaft ist neu erfunden worden: 5 Kartoffeln zu sieden mitt einer Mass Spiritus, was dem Publikum sehr empfohlen werden kann." (D in W)

"Heiratsgesuch einer älteren Jungfrau (40 J. alt), einfach gebildet. Vermögen ca. 35'000.- Ernste, nicht anonyme Offerten erbeten unter Chiffre E.R. 100 poste restante Zürich."

"Eine Frau gebar jüngst 2 Kinder, deren Mann glaubt aber, er sei nur der Vater von dem einen dieser Kinder. Es führte deshalb zum Zank und der Gemahl misshandelte die Gattin so arg, dass er jetzt bei ordinärer Kost in der Burg Uster einquartiert ist."

"Aufforderung. Die Mannli von B und T, die mir am 26. Jan. ein Stöckchen Heu abgekauft, dabei recht gemerket und 2 Fr. Draufgeld gegeben haben und welches vor

Fastnacht weggenommen werden sollte, haben mir letzte Woche geschrieben, sie wollen das Heu nicht. Ich fordere dieselben daher auf, das Heu in Empfang zu nehmen, ansonst sie nächste Woche mit Namen nennen werde." (Rud. Nauer, Vater, im Hoschberg Fägschweil)

Unbezahlte Steuern führen zur mehrmaligen Aufforderung im Allmann und "Anzeige, dass die noch ausstehende Gemeindesteuer Ende dieser Woche ganz bestimmt durch den Rechtstrieb bezogen wird. Der Gemeinderat."

Bildung und Schule der Jugend in wirtschaftlich schwierigen Zeiten besonders wichtig. Mädchen kamen mit 12 Jahren aus der Schule

"Wohin mit den Buben?" Zeitungsartikel vom 30.3.1864: "Den Knaben ist grösstmögliche Schulbildung zu gewähren." 4 Wege: Gesetzliche Ergänzungsschule 2 Vormittag p. Woche, Sekundarschule, Untere Industrieschule, Gymnasium.

Im Leitartikel vom 8.6.1864 des Schweiz. Armenerziehervereins schreibt Herr Erzieher Zellweger aus Appenzell zur Berufswahl der Knaben: "Wichtig ist ein guter Lehrmeister und rechte Überwachung während der Lehrzeit. Mit Interesse vernahm man, wie einzelne Anstalten (für Arme) fähige Zöglinge sogar auf Politechnikum und auf die Universität schicken. (Nebenbei: Poli 1860, 1. Semester: 120 Duelle, 21 Scheiben mit faustgrossen Steinen eingeschlagen...)

Was aber schreibt Her Erzieher Zellweger im selben Leitartikel zur Ausbildung der Mädchen?

"Die Mädchen sollen nicht zur Lesesucht herangebildet werden. Die Erzieher sollen mit gutem Beispiel vorgehen und mit ihnen beten und arbeiten."

"Was hat die Erziehung armer Mädchen in Anstalten zur Erziehung ihrer praktischen Tüchtigkeit im späteren Leben besonders im Auge zu behalten und durchzuführen? Eine zweisündige Besprechung förderte treffliche Grundsätze, Rathschläge und Winke für Behandlung und künftige Versorgung der Mädchen zu Tage. Hauptrückichten sollen sein: Eine gute, sittlich-religiöse Erziehung, Gewöhnung an Einfachheit, Geschäftigkeit, Sparsamkeit, Freundlichkeit, Gehorsam, Reinheit und Reinlichkeit ein Unterricht, der durch Gründlichkeit und Wahrheit sich auszeichnet, verständige Arbeit, welche die Hausarbeiten gründlich lehrt und zur Kenntnis der Gemüsearen verhilft.

Damit sind auch die Frauen der Höheren Gesellschaftsschichten ganz einverstanden, die sich 1-2 Hausangestellte leisten konnten.

Inserat: "Gesucht ein treues, ordnungsliebendes Mädchen, das kochen kann und sich allem häuslichen Arbeiten willig unterzieht."

"Gesucht treue, fleissige, ordentliche Person im Alter von 30-35 Jahren, Protestandin, die gut nähen und waschen kann sowie alles über Hausgeschäfte versteht."

Für wirtschaftlich besser gestellte Töchter wäre folgendes Inserat nicht in Frage gekommen: "Wo eine gesittete Tochter den Modistenberuf und Feinwäscherei gründlich erlernen kann, ist bei der Expedition des Allmann zu erfragen."

"Höhere Töchter" erhielten ihre Ausbildung nach der Schulzeit z.T. im Pensionat im Welschland mit Sprachen, Klavierspiel, feinen Handarbeiten – keine Vorbereitung zu Berufsarbeit.

"Schweizer Frauenzeitung" empfiehlt sich 1870 als "Technische, hauswirtschaftlich-pädagogische, keine politische Zeitung, eine Wegweiserin zur Gründung und Befestigung eines glücklichen ehelichen Lebens, eine Beraterin für die Frau in ihren heiligen Mutterpflichten, eine Lehrerin für dieselbe in der Aufziehung und Erziehung ihrer Kinder."

#### Arbeitsschulen

Mit dem neuen Schulgesetz 1859, das die Errichtung von Arbeitsschulen für obligatorisch erklärt, entstehen neu die Frauenvereine. Sie haben die Aufsicht über Arbeitsschulen zu übernehmen. Damit erwächst den Frauen ein neues Tätigkeitsfeld. Bald kommt hauswirtschaftlicher Unterricht dazu – Frauenvereine setzen sich für Obligatorium (Obli) ein. "Wie man mit wenig Mitteln nahrhaft kocht."

#### Frauenvereine

1892/93 werden in der ganzen Schweiz bereits 5695 Frauenvereine gezählt.